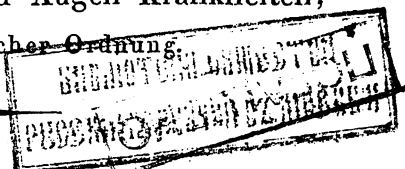


UH 61-14
110

A

L. Theoretisch-praktisches 12 Handbuch der Chirurgie,

mit Einschluss
der syphilitischen und Augen-Krankheiten;
in alphabetischer Ordnung.



Unter Mitwirkung eines Vereins von Aerzten
herausgegeben

von

DR. JOH. NEP. RUST,

Ritter des Königl. Preufs. rothen Adler-Ordens 2ter Klasse mit Eichenlaub, desgleichen
des eisernen Kreuzes und Kaiserl. Russ. St. Annen-Ordens 2ter Klasse,

Königl. Preufs. Geheimen Ober-Medicinal- und vortragenden Rathe im
Ministerio; Präsidenten des Königl. Curatoriums für die Krankenhaus-
Angelegenheiten; General-Stabsarzte der Armee; Director des chirurgi-
schen und pharmaceutischen Studiums, so wie ordentlichem öffentlichen
Professor der Heilkunde an der Friedrich Wilhelms-Universität und an
der medicinisch-chirurgischen Militair-Akademie; Director des Königl. Kli-
nikums für Chirurgie in der Charité, und Mitdirector der übrigen klini-
schen Anstalten daselbst; Mitglieder mehrerer in- und ausländischen gelehr-
ten Gesellschaften und Akademien.



ACHTER BAND, von H. bis HERN.

Mit Königl. Württembergischem allergnädigsten Privilegio.

1832.

Berlin,
bei Th. Chr. Fr. Enslin.

Wien,
bei Carl Gerold.

— Aus der Kräfte schön vereintem Streben
Erhebt sich, wirkend, erst das wahre Leben.
Schiller.

u27181-61

HAAFF, Gerhard ten, ein Holländer, übte die Chirurgie in Rotterdam aus, und lebte in der zweiten Hälfte des 18ten Jahrhunderts. Er vertheidigte in einer eigenen Schrift die Daviel'sche Methode der Extraction des grauen Staars ¹⁾, wandte die Alanson'sche Methode der Amputation an, und machte nach Guyot's Methode Einspritzungen in die Eustachische Röhre, indem er durch den Mund einging.

B — n.

HAAR, Jacob van der, holländischer Feldwundarzt in Hertogenbosch, lebte in der zweiten Hälfte des 18ten Jahrhunderts. Er erklärte sich gegen Störk's zu allgemeine Empfehlung der Cicuta gegen den Krebs, und bewies, daß nur Aposteme und skrofulöse Geschwülste, aber kein wahrer Krebs durch dieselbe geheilt würden ²⁾. — Zur Operation der Hasenscharte gab er einen vorbereitenden Verband an ³⁾, und machte eine Maschine für die durchgeschnittenen Sehnen der Extensoren der Finger bekannt ⁴⁾.

B — n.

HAARAUSFALLEN. S. die Art.: Alopecia, Area, Calvities und Ophiasis.

HAARBRUCH, *Fractura capillaris s. pilaris, Trichismus, Fissura*, ein unvollkommener Bruch, oder Trennung des Zusammenhanges eines Knochens, ohne gänzliche Aufhebung der

1) Korte verhand. noopende de nieuwe wyze van de cataracta to geneesen. Rotterdam 1761. 8.

2) Verhandelingen over de natuur en aart van de klier-knost en kanker gezwellen. Amsterd. 1761. 8.

3) Auserlesene Abhandl. für prakt. Aerzte. Bd. IX.

4) Auserlesene med. chir. Abhandlungen u. Beobachtungen. Aus d. Holländ. 2 Bde. Leipz. 1802. 8.

Continuität. Er kommt vorzüglich in breiten Knochen vor, und erscheint als ein feiner Spalt. Das Nähere s. in d. Art. Fractura.

HAARFLUG. S. d. Art. Lichen (pilaris).

HAARSEIL. S. d. Art. Setaceum.

HAARSEILZANGE. S. d. Art. Forceps.

HAARSPALT, ein synonymer Begriff von Haarbruch.

HABENA. S. d. Art. Mitella.

HABICHTSBINDE. S. d. Art. Accipiter.

HÄFTEL. S. d. Art. Ancteriasmus.

HAEMALOPS (*αἱμάλωψ*) oder HAEMATOMMA, das *Blutauge*, ist ein Ecchymom in der Nähe des Auges, namentlich an den Augenlidern oder selbst in der Conjunctiva bulbi, wiewohl Einige von dieser Bestimmung abweichen und sogar Blutansammlungen im Augapfel (Haemalops internus) darunter verstehen. Viele nehmen daher dieses Wort und Haemophthalmus (s. diesen Art.) für gleichbedeutend.

HAEMATEMESIS (von *αἷμα*, das Blut, und *ἔμεσις*, das Erbrechen) s. *Vomitus cruentus*, das *Blutbrechen*, bezeichnet wörtlich nur die Ausleerung dieser Flüssigkeit durch den Akt des Erbrechens, wonach die Quelle der Blutung immer sehr verschieden seyn kann. So kommt in Folge von Verletzungen oder organischen Fehlern eine Ergießung des Bluts aus der Speiseröhre (Oesophagorrhagia) vor, oder es könnte absichtlich oder zufällig, bei Mund- und Nasenblutungen, verschlucktes Blut auf diese Weise, ohne weiteres Krankseyn, entleert werden (Haem. spuria und simulata, jedoch auch in einem anderen Sinne gebräuchlich), wie sich dies bei Simulanten, bei Kindern nach dem Saugen an wunden Brustwarzen oder blutenden Theilen des Mundes, und bei Epileptischen, die durch Trinken des rauchenden Blutes von Enthaupteten sich zu heilen wähnten ¹⁾, zugetragen hat. Gewöhnlich bezeichnet man aber mit obigem Ausdruck jenen ernsteren Krankheitszustand, bei dem Blut aus den Organen des Unterleibes und zwar zunächst aus dem Magen (Gastrorrhagia) nach oben ausgeleert wird, es mag nun aus diesem

1) J. Bednarczyk, Diss. de vom. cr. p. 9.

selbst kommen, oder aus anderen Eingeweiden in ihn sich ergießen.

Die Krankheit kommt im Ganzen nicht häufig vor, und wird unter den aus mucösen Membranen erfolgenden Blutungen zum Theil für die seltenste gehalten. Sie tritt nicht leicht idiopathisch und als selbstständiges Leiden des Magens auf, in welchem Falle meist ein Congestivzustand aus Anomalie des Hämorrhoidal- und Menstrualflusses sie veranlaßt. Ferner möchte sie wohl nur in diesem Falle, oder wenn ohne disponirende Krankheiten bloß äußere Ursachen sie hervorbringen, die größtentheils gleichzeitig Entzündung erregen, sich in der activen und acuten Form und zugleich mehr als arterielle Blutung zeigen. Eben jene Haematem. vicaria gewinnt auch leicht einige periodische Regelmäßigkeit im Verlaufe, zugleich sind die Intervallen der verschiedenen Anfälle weniger durch Krankheitserscheinungen getrübt, als es in der Regel der Fall ist, und jene schaffen, wenigstens Anfangs, selbst einige Erleichterung.

Weit häufiger ist aber das Blutbrechen bloß Symptom anderer chronischer Krankheiten des vegetativen Systems, erfordert eine lange Vorbereitung, ist mit ausgezeichneten Störungen der Digestion verbunden, und verräth in diesem Falle einen mehr venösen Ursprung. Es erleichtert dann auch weit weniger, und ist höchst langwierig und unregelmäßig im Verlaufe. Daß bei reichlichem Bluterguß in den Magen neben dem Blutbrechen, und auch wohl ohne ein solches, zugleich durch den Stuhl Blut ausgeleert wird (*Diarrhoea cruenta*), ist bei dieser Krankheit nichts Auffallendes. Gehen aber auf diesem Wege lange und wiederholt schwarze, aus verdorbener Galle, Schleim und Blut gemischte, meist übel riechende, theerartige Massen ab, bei längst bestehenden Unterleibsfehlern und blutigem Erbrechen, so betrachtet man dies Uebel gewöhnlich als eigene Krankheitsform (*Melaena s. Morbus niger Hippocratis*). Aber es ist mehr als wahrscheinlich, daß diese schwarze Krankheit nichts weiter als die chronische Form des complicirten Blutbrechens, eine Haemat. infarctuosa, splanchnica, ist. Man leugnet auch wohl mit Unrecht jede Beziehung zwischen Milzkrankheiten und der in Rede stehenden (Chomel), obwohl es auf der andern